

Driesterhande
sch in ihrem
benen Stan-
sie den Herrn
de ihnen zu
dem hl. Op-
it dem Herrn
Derwandter
oder Cousin

le nur auf
Anmaßung,
we n er sich
diese Wahl
gleichgültig
? Wenn
mäßig findet,
szu erwählen,
e n Knaben,
diesem heh-
solches gu-
goismus in-
möchten nur
agen, so sind
küpf und sie
leitet, näm-
l der Seelen.

Seminaristen
ald ein Stu-
e Stelle und
der Zeiten.
ten Werken,
htet werden.
te für uns
eichsam ein
ewigkeit?

s St. Peters
welche ich den
ehen wollen,
stelle aufzu-
naben Abt-
Muenster,
rer zur Wei-
Bote senden.
W., O. S. B.

ick
r
reiner,
Mensch
uffteht,
naben
stirbt,
halt!

ge
ner
mmes
Orden,
ünster
Berufe
twigen

S. B.,
ASK.

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung
Canadas, erscheint jeden Donnerstag in
Muenster, Sask., und kostet bei Voraus-
zahlung:

In Canada, per Jahrgang \$2.00
In den Staaten u. Ausland, \$2.50
Einzeln Nummern 10 Cents.

Ankündigungen werden berechnet zu
1.00 Dollar pro Zoll einseitig für die
erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für
nachfolgende Einrückungen.

Kostenlos werden zu 20 Cents pro
Seite wöchentlich berechnet.

Geschäftsankündigungen werden zu \$2.00
pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$20.00
pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei
großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber
für eine erschlüssige katholische Familien-
zeitung unpassende Anzeige wird un-
bedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u. s. w. an
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

19. Jahrgang, No. 9. Münster, Sask., Donnerstag den 13. April 1922. Fortlaufende No. 973.

St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in
Saskatchewan, is published every
Thursday at Muenster, Sask. It is
an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION:
\$2.00 per year, payable in advance.
\$2.50 to the United States and abroad
Single numbers 10 cents.

ADVERTISING RATES:
Transient advertising \$1.00 per inch
for first insertion, 50 cents per inch
for subsequent insertions. Reading
Notices 20 cents per count line.
Display advertising \$2.00 per inch
for 4 insertions, \$20.00 per inch for
one year. Discount given on large
contracts. Local Notices 12 cts. per
agate line 1st insertion, 8 cts. later.

No advertisement admitted at any
price, which the publishers consider
unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Vom Ausland.

Berlin. Kanzler Wirth wird persönlich an der Spitze der deutschen Delegation für die Genua-Konferenz stehen. Die Entscheidung wurde in einer Kabinettsitzung getroffen. Die deutsche Delegation wird etwa 50 Personen stark sein. Rathenau wird als Außenminister die Hauptarbeit in der Konferenz verrichten. Kanzler Wirth wird zur Stelle sein, um Entscheidungen abzugeben, um die sonst nach Berlin telegraphiert werden müßten. Finanzminister Hoesly wird ebenfalls in Person anwesend sein, während die Minister der Bahnen, der Arbeit, des Handels und der Landwirtschaft Vertreter senden werden. Der deutsche Gewerkschaftsverband sendet den früheren preussischen Premierminister Stegerwald, den früheren Volkswirtschaftsminister Wislizenus und den Reichstagsabgeordneten Erkelenz, deren Aufgabe sein wird, die Verhandlungen zu überwachen und darauf zu sehen, daß die deutschen Arbeiter nicht verstoßen werden. Es wird erklärt, daß die Deutschen der Konferenz mit keinen Überraschungen kommen werden, sondern daß sie sich vielmehr sehr zurückhaltend verhalten werden.

Die deutsche Ozean-Schiffahrt ist nun auf dem Punkte angekommen, wo sie wenigstens die Unkosten deckt, so erklärte Karl Stimming, Direktor des Norddeutschen Lloyd, auf einer gemeinsamen Tagung der deutschen Reutischen Vereinigung und des Lloydvereins. Der Umstand, daß die Ver. Staaten ihre im Krieg erworbene Handelsflotte in Betrieb halten wollten, ohne dabei die wirtschaftlichen Grundzüge zu befolgen, gäbe Deutschland die Aussicht, seine Flotte bald mit einem kleinen Gewinn betreiben zu können. Wenn es jetzt schon den Anschein habe, als ob mit Gewinn gearbeitet werde, so sei das richtig; Goldkapital sei angelegt worden, aber die Zinsen seien Papiergeld.

Dr. Otto Wiedfeldt, der neue deutsche Botschafter in Washington, wird, wie er ganz offen zugeht, angesichts der in den Ver. Staaten herrschenden Prohibition, sich Wein- und Spirituosen nach seinem neuen Wirkungsfeld mitnehmen. Als guter Deutscher beabsichtigt Dr. Wiedfeldt Rhein- und Moselweine mitzunehmen.

Bei all den trüben Nachrichten, die die Deutschen erhalten, kommt doch ab und zu mal eine erfreuliche Meldung. Dazu gehört die Nachricht, die aus dem Rheinland kommt, daß der Wein von 1921 an Qualität die Jahrgänge vieler Generationen übertrifft. Wenn die Deutschen jetzt noch Geld hätten, Wein zu kaufen, wären sie wirklich sehr glücklich. Aber wie die Sachen liegen, werden sie den edlen Stoff wohl den Fremden überlassen müssen.

Die alte Fehde zwischen Bayern und Preußen scheint verchiedenen Anzeichen zufolge von Neuem auszubringen. Die bayerische Presse beschwert sich über die Anwesenheit angeblicher preussischer Spione in München. Der preussische Kommissar für öffentliche Ordnung stellt in Abrede, irgendwelche Agenten in Bayern stationiert zu haben, während die „Bayrische Staatszeitung“ anführt, daß das

preussische Spionagesystem in Bayern weiter besteht, und daß Berichte fortwährend Berlin zugefleht werden. Der „Regensburger Anzeiger“ protestiert energisch gegen preussisches Eintreten in bayerische Angelegenheiten. Diese Zeitung, Organ des Dr. Held, des Führers der Bayerischen Volkspartei, veröffentlichte einen bemerkenswerten Artikel über die kürzlich gegründete monarchistische Liga in Bayern, in dem es unter anderem heißt: „Die große Majorität des bayerischen Landtages würde sicherlich auf die Seite einer reformierten Monarchie treten. Die Republik existiert nur so lange, als die Monarchisten dies für zweckdienlich halten. Das gegenwärtige System wird von selbst untergehen. Worauf eine passende Gelegenheit für die Wiedereinführung der Monarchie kommen wird.“

München. Dem früheren Kronprinzen Rupprecht, ältestem Sohne des verstorbenen vormaligen regierenden König Ludwig des Dritten von Bayern, ist ein Sohn geboren. Der Knabe wird in der Taufe die Namen Heinrich, Franz, Wilhelm erhalten.

Baden. Nach den Erhebungen des badischen Statistischen Landesamtes sind im Weltkrieg 1914-18 52,875 Heeresangehörige aus Baden an der Front gefallen, 14,053 sind ihren Verwundungen erlegen und 5,695 werden vermisst. Vor allem haben der Kraichgau, der südbliche Schwarzwald und die Steingebirge, also rein landwirtschaftliche Gebiete, stark gelitten (43 Prozent der Bevölkerung), während von den Städten geringere Opfer verlangt worden sind (bis zu 4 Prozent der Bevölkerung). Durch Fliegerangriffe auf das badische Gebiet sind 220 Todesfälle verursacht worden, davon allein 120 in Karlsruhe.

Koblenz. Fünfzig amerikanische Offiziere werden auf dem Transportdampfer „Santigny“, welcher am 18. April von Liverpool abfährt, nach der Heimat zurückkehren. Mit ihnen fahren 1100 Mann der Hauptquartier-Kompagnie der ersten Brigade, der Artillerie-Kompagnie No. 56, der Hospital-Kompagnie No. 57, der Motor-Transport-Kompagnie No. 63, der Versorgungs-Kompagnie No. 20 und vom dritten Bataillon des 5. Infanterie-Regiments. Die Stärke der amerikanischen Truppen am Rhein wird damit auf 2000 Mann, oder Einsechstel der Mannschaften, die sich noch im April letzten Jahres dort befanden, reduziert werden.

Wien. Ungefähr dreihundert Ungarn machten, wie nach Wien berichtet wird, einen neuen Einmarsch in Burgenland, wobei zwei österreichische Gendarmen erschossen wurden. Die Berichte sagen weiter, daß an der Grenze bedeutende Massen bewaffneter Ungarn angesammelt seien. Die österreichische Regierung hat ihren Grenzgarationen 2000 Mann Verstärkung gesandt und Befehl gegeben, alle Einfälle zurückzuschlagen. Außerdem sind Protest-Noten nach Budapest und an die Entente-Mächte geschickt worden.

London. Beamte der englischen Regierung erklären, daß die Früchte der Ost-Asien-Konferenz zu Paris durch die Franzosen ernstlich gefährdet wurden. Die Engländer teilen mit, daß die Franzo-

Ostern.

Nun strahle hell, du Osterfonne,
Mit deinem klaren, reinen Strahl,
Und leuch' in jedes Herz die Wonne,
Nach Winterleid und Winterqual.

Nun läutet jubelnd, Oberglocken,
Dem Heiland, dem Erhöhten heut';
Es schalle Freude und Frohlocken,
Wohl in der ganzen Christenheit.

O jaget nicht, ihr Menschenherzen,
Die ihr des Lebens Bürde tragt,
O rafft euch auf von euren Schmerzen,
Nach euch der Ostermorgen tagt.

Mit seinem hehren Feierklange
Sibt Trost er in des Lebens Streit,
Und leud' vor Tod u. Grab nicht bangt,
Es winket Himmelseligkeit.

Und scheint die Hölle auch zu toben
Mit wildem Grimm im Weltgenüß,
Küßt euren Glaubensmut erproben,
Steht fest und schaut auf euer Ziel.

Dann wird des Heilands Segen tönen:
„Der Friede sei mit euch!“ auch heut';
Es löst sich das herbe Sehnen,
Nach euch der Ostermorgen tagt.

sen die Türken zur Ablehnung der von den Auslandsministern festgesetzten Bedingungen ermutigen, durch die die Streitigkeiten zwischen Türken und Griechen beigelegt werden sollen. Die englischen Beamten erklären, daß die Türken zur Ansicht gebracht wurden, die Pariser Empfehlungen seien nur eine Grundlage für die Vermittlung, so daß also Aussicht auf weitere Zugeständnisse bestehe. England vertritt dagegen die Auffassung, daß das letzte Wort über den Frieden im nahen Osten geredet sei. Die kriegführenden Parteien müßten die Pariser Bedingungen annehmen, wenn die franko-britischen Beziehungen nicht noch gespannter werden sollten. Die englischen Vertreter, die aus Paris zurückkehrten, sprechen sich ganz offen über die Handlung der Franzosen auf der Konferenz aus. Am 10. März des christlichen Minoritäten liege den Franzosen gar nichts, und gegen die Armenier trügen sie ihre Feindseligkeit offen zur Schau. Die englischen Delegaten zur Pariser Konferenz erklären, sie hätten keinerlei Zusicherungen, daß Griechenland die Pariser Empfehlungen annehmen werde, aber jedenfalls komme gar nichts dabei heraus, wenn die Türken angetrieben würden, im Frühling in Kleinasien die Offensiv wieder zu eröffnen.

Premierminister Lloyd George schlug wiederum seine Feinde, aber im Unterhaus um ein Vertrauensvotum bezüglich der Stellungnahme der Regierung zur internationalen Wirtschaftskonferenz in Genua ersuchte und mit 372 gegen 94 Stimmen erhielt.

König Georg hat sich entschlossen, seine Yacht „Alexandria“ wegen der hohen Kosten der Lebenshaltung zu verkaufen, wie man in Erfahrung gebracht hat.

Wie aus Bombay gebracht wird, hat der Leiter der neuen Mount Everest-Expedition, General Bruce, mit der Expedition am 24. März Darjiling verlassen. Der Zweck ist bekanntlich die Besteigung des höchsten Berges der Welt, während die erste Expedition nur die Erkundung der Annäherungs- und Besteigungsmöglichkeiten zum Gipfel hatte.

wurde davon gesprochen, die öffentlichen Gebäude zu besetzen und die provisorische Regierung zu vertreiben. Acht Führer der Rebellen haben einen Aufruf erlassen, in der die Armee aufgefordert wird, dem Freihaat die Treue abzulegen. Aus dem ganzen Lande, namentlich aber aus dem Westen, wurde erneute Tätigkeit der Meuterer berichtet. Polizeikajernen wurden ernannt und die treuen Truppen vertrieben. In der Stadt Corf sind hunderte von Motorfahrzeugen der Armee von den Meuterern in Besitz genommen und nach einem unbekanntem Versammlungsort der Rebellen geschafft worden, und damit niemand folgen könne, sind die Straßen mit gefällten Bäumen abgeperrt worden.

Frühe republikanische Rebellen überfielen ein britisches Regimentsboot in Queenstown und erbeuteten 20,000 Gewehre und 2,000,000 Patronen. Die Waffen wurden auf dem Wasserwege nach Corf geschafft und zu diesem Zwecke in Hunderte von kleinen Motorbooten gepackt.

Paris. Die Deputiertenkammer gab Premierminister Poincaré einen Beweis ihres Vertrauens in dessen auswärtige Politik. Das Ergebnis der Abstimmung war 484 gegen 78.

Kopenhagen. König Christian und Königin Alexandra von Dänemark sind nach Ludwigslust in Mecklenburg-Schwerin gereist, um dort der Beerbigung der verstorbenen Großherzogin Anastasia von Mecklenburg-Schwerin, der Mutter der Königin, beizuwohnen, die am 11. März in Gize bei Nizza starb. Während der Abwesenheit des Königs wird dessen Bruder, Prinz Harald, als Regent fungieren.

Budapest. Der Staatsanwalt hat die Beschlagnahme aller Zeitungen angeordnet, welche die Proklamation des Franz Josef Otto, des ältesten Sohnes des verstorbenen Erz-Kaisers Karl, zum König von Ungarn veröffentlichten.

Lissabon, Portugal. Die Militärliege Hauptmann Coutinho und Hauptmann Sacadura traten mit einem Wasserflugzeuge, das einen Motor von 400 Pferdestärken hat, von Lissabon ihre Fahrt nach Brasilien mit Aufhänge auf den Kanarischen Inseln an. Vier Kreuzer sind zwischen Portugal und den Kanarischen Inseln in Abständen stationiert worden, um den Fliegern im Notfall Hilfe bringen zu können. Die Kreuzer werden später zwischen den Kanarischen Inseln und den Kapverdischen Inseln und schließlich zwischen diesen und Pernambuco, Brasilien, Stellung nehmen oder kreuzen, während das Flugzeug diese Strecken durchfliegt.

Das Flugzeug wird die 4000 Meilen in 60 Stunden zurücklegen, was die wichtige Flugzeit anbetrifft, aber Hauptmann Coutinho erwartet nicht vor Mitte April in Pernambuco zu landen.

Belgrad. Fortgeleitete schwere Erderschütterungen sind in ganz Serbien fühlbar. Ueber 100 Häuser wurden in Trümmer gelegt und viele weitere beschädigt. Der Verlust wird bis jetzt bereits auf 30,000,000 Dinar (der normale Kurs des Dinar ist 194) geschätzt. Die Behörden in gewissen Distrikten haben die Leute aufgefordert, soweit als möglich außerhalb der Häusern zuzubringen und verschiedene Tiere, die kurz vor einem Erdbeben große Furcht zeigen, genau zu beobachten.

Konstantinopel. Auf Ruf Kemal Bei, der Abgesandte der türkischen Nationalisten zu der Arabischen Konferenz der alliierten Auslandsminister, hat hier auf der Rückfahrt nach Angora erklärt, das gemeinsame Gend, unter welchem beide Länder litten, mache es zur Gewissheit, daß die Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien andauernd freundlicher sein werden. Anbezug auf die in Paris erzielten

Die Generalversammlung in Brno

Die jüngste Generalversammlung gehört der Vergangenheit an. Um es vorneweg zu sagen: Die Beteiligung hätte besser sein können, zumal es sich doch dabei um eine Zusammenkunft handelt, auf der das Programm für das ganze nächste Jahr festgelegt wird. Aber verschiedene Umstände erklären den verhältnismäßig schwachen Besuch. Einmal begann man in einzelnen Gegenden der Provinz unerwartet früh mit der Feldarbeit, in anderen hatte das eintretende Launetter die Wege fast unpassierbar gemacht, sodas von etwas von der Bahn abgelegenen Orten man kaum die Stationen erreichen konnte; und dann — wenn man auf der Bahnhöhle oder im Bahnhöfen lag, war man immer noch nicht in Brno. In dieser schonen Zeit der Arbeitseinnahme, unterhalten Geleser u. s. w. kann man sich bekanntlich noch weniger als sonst auf den gewünschten Anschlag verlassen.

Aber durch die kleine Zahl nicht einmütig, ging das Handeln der amendeuten Delegationen unerschrocken aus, und so, soweit wie möglich, das vorgegebene Programm durch, und leitete während der drei Tage ein schonen Stück Arbeit. Herr Bauer, der sich sehr tüchtig in jeder leichtes Amt als Vorsitzender mit Takt und wenn es nötig war auch mit Energie. Eine neue Note (wörtlich gesprochen) wurde diesmal in die Versammlung getragen durch den gemeinschaftlichen Gesang des Papstlichen und Volksvereins, und nach der Begeisterung zu schließen, mit der jedermann mitging, wird sich diese Art der Eröffnung von Sitzungen wohl auch hierzulande schnell embürgern.

Zu den wichtigsten Erfolgen der diesjährigen Delegatentagung gehört wohl, daß man einen kräftigen Schritt in der Richtung auf die längst angestrebte kathol. Schulverbereinerung gekommen ist. Die notwendigen Vorarbeiten setzen bereits während des letzten Jahres ein, da man sich aber über die gangbarsten und den meisten Erfolg versprechenden Wege zur Erlangung dieses Zieles nicht recht einigen konnten, so hielt man es für das Beste, dies der Generalleitung zu überlassen, die jedenfalls bald ihre Anweisungen in dieser Sache bekanntgeben wird. — Um den ständigen Zeitverlust auf den Generalversammlungen, der durch die fortgesetzten Anträge auf Abänderung der Statuten herbeigeführt wird, zu beistigen, wurde ein dauerndes Komitee eingesetzt, das sich schon während des ganzen Jahres mit der Verbesserung der Statuten zu befassen hat. — Ueber den Bericht des diesbezüglichen Komitees, welches nach eingehender Untersuchung den Anschlag an oder die Unterstutzung der Grain Growers durch den Volkverein absolut nicht empfehlen konnte, entspann sich eine lebhafte Diskussion; doch blieben schließlich mit wenigen Ausnahmen die Anschließenden mit den vorgebrachten Ansichten des Komitees übereinstimmend. Mit den Vorschlägen der Lehrerezentur erklärte man sich allerdings sehr betrieblig, und die Generalleitung wurde beauftragt, dieses Vermittlungsgesuch, das schließlich nur ein Experiment war, weiterzuführen und auszuführen. Aber nicht allein an Diskussionen und Abstimmungen beteiligte man sich, sondern es gab auch verschiedene glänzende Reden zu hören, darunter eine des Jesuitenpater Blom, die zwar nicht auf dem Programm stand, aber deswegen nicht mindergenüßig war.

Als Distriktsdirektoren wurden einige neue Herren gewählt, und auch die Generalleitung besteht zum Teil aus neuen Männern. Hoffen wir daher, daß im kommenden Jahre in allen Teilen des Vereines, unten wie oben, einmütig an Aufbau und Ausbreitung mader gearbeitet werde, denn wir haben noch ein großes Feld zu bestellen und gewaltige, dringende Aufgaben vor uns. So wollen wir alle der Zubeckstheit sein, daß der diesjährige Delegatentag zu Brno der Markstein einer neuen Epoche der Einigkeit und des Zusammengehens sei! Das wolle Gott!